

STADT KLOTEN

NATURSCHUTZINVENTAR



**AKTUALISIERUNG UND NEUBEARBEITUNG
IM AUFTRAG DER STADT KLOTEN, RAUM & UMWELT
Jahr: 2008**

NATURSCHUTZVEREIN KLOTEN
Dr. sc. nat. Remo Flüeler, Biologe
Hagenbuchenstrasse 18
8303 Bassersdorf





Inhalt

A NATURSCHUTZINVENTAR 2008	3
1 Ausgangslage	3
2 Untersuchungsgebiet	3
3 Auftrag/Rahmenbedingungen	3
4 Resultate	3
5 Zusammenfassung	4
6 Literatur	4
 B NVO INVENTARBLÄTTER	 5
Bewertungstabellen	5
Hecken, Feldgehölze, Baumgruppen und Obstbaumalleen	5
Trockenstandorte	7
Nassstandorte (Landschaften)	9
Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation	11
Objektblätter	13
Übersichtskarten	16
Landschaften	18
Aussichtspunkte	65
Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume	114
Trockenstandorte	362
Nassstandorte	456
Bachläufe	599
 C NATURSCHUTZVERORDNUNG (NVO) 1995	 682



A NATURSCHUTZINVENTAR 2008

1 Ausgangslage

Die Naturschutzgebiete und Naturschutzobjekte der Gemeinde Kloten wurden im wesentlichen im Jahre 1983 vom Ökobüro FORNAT inventarisiert.

Aufgrund dieser Inventarisierung wurde im Jahre 1990 die Naturschutzverordnung (NVO) für die Gemeinde Kloten erlassen und im Jahre 1995 noch weiter ergänzt.

Die Naturschutzverordnung wurde umgesetzt und die Gebiete gemäss den Forderungen in der Verordnung gepflegt bzw. bewirtschaftet.

2 Untersuchungsgebiet

Das gesamte Gemeindegebiet der Stadt Kloten.

3 Auftrag/Rahmenbedingungen

Die ursprünglichen Inventare der kommunalen Naturschutzgebiete und -objekte sind inzwischen gut 20 Jahre alt.

Der Naturschutzverein Kloten erhielt den Auftrag alle Gebiete neu zu inventarisieren.

Im Jahr 2004 wurde die neue Inventarisierung vorbereitet.

Im Jahre 2005 fanden insgesamt drei ganztägige Arbeitstage des Naturschutzverein Kloten mit zahlreichen, freiwilligen Helfern statt. 11 Objekte wurden besucht und ein genaues Inventar erstellt. Dabei wurde sehr gewissenhaft gearbeitet und in allen Fällen haben wir, verglichen mit dem Inventar aus dem Jahre 1983, ein mehrfaches an Pflanzenarten erfasst. Im Bereich der Insekten und anderer Tiere beschränkten wir uns auf Einzelbeobachtungen.

Im Jahr 2006 haben wir an drei ganztägigen Naturschutz-Arbeitstagen und zahlreichen weiteren Tagen insgesamt 47 verschiedene Objekte in 4 verschiedenen Landschaften neu inventarisiert.

Im Jahr 2007 fanden zwei ganztägigen Naturschutz-Arbeitstage statt und an weiteren Tagen wurden alle verbleibenden 59 Objekte inventarisiert.

Im Jahr 2008 fand eine Begehung mit Behördenvertretern im Landschaftsschutzgebiet Betten-see statt. Das Inventar wurde fertiggestellt.

4 Resultate

Das Gemeindegebiet von Kloten hat eine beeindruckende Zahl vielfältiger Naturschutzobjekte. Neben vielen kleinen und auch kleinsten Objekten finden sich auch Gebiete mit kantonaler Bedeutung, so das Eigental, das Nägelimoos, der Hombergweiher, der Uewachs und die Riedgebiete beim Flughafen.

Die Inventarisierung hat gezeigt, dass die unter Schutz stehenden Objekte sehr gut gepflegt werden, sind doch in allen Gebieten die im ursprünglichen Inventar von 1983 aufgelisteten Pflanzenarten wieder aufgefunden worden und der Zustand der Gebiete entspricht den Beschreibungen aus dem Inventar 1983.

Da der Naturschutzverein Kloten sich für die Arbeiten sehr viel Zeit nehmen konnte, sind die Artenlisten der verschiedenen Objekte meist länger ausgefallen.

Bei einigen Objekten sollten in den nächsten Jahren, die in der Naturschutzverordnung verzeichneten speziellen Schutzmassnahmen vorgenommen werden:

A5 (208) Aussichtspunkt mit Bänken
 und Obstbäumen

Im Jahr 2007 wurde ein Obstbaum
vom Sturm entwurzelt.
Bei Gelegenheit sollte er durch eine
Neupflanzung ersetzt werden.



E3 (442)	Obstbäume an der Biggelstrasse	2 Obstbäume sind im Jahr 2008 abgestorben. Sie sollten baldmöglichst durch Neupflanzung ersetzt bzw. ergänzt werden.
E6 (484)	Kirschbaum südlich Bänikon	Der Kirschbaum ist seit längerer Zeit abgestorben und sollte bei Gelegenheit durch eine Neupflanzung ersetzt bzw. ergänzt werden.
N20 (553)	Vernässter Geländeeinschnitt nördlich Hinterbänikon (Waffenloch)	An der Sohle des vernässten Geländeeinschnittes sollte eine offene Wasserstelle geschaffen werden.
N21 (556)	Vernässter Bereich am Landwydweg	Schaffung einer offenen Wasserfläche im vernässten Bereich.

Im weiteren wären folgende Massnahmen sinnvoll:

N14 (522)	Ried in der Binzwies (Schlattwald)	Die Tümpel sollten bei Gelegenheit etwas erweitert werden, um der Verlandung entgegenzuwirken.
-----------	------------------------------------	--

Die folgenden Gebiete/Objekte sollten zusätzlich in die Naturschutzverordnung (NVO) der Stadt Kloten aufgenommen werden:

4881	Deponie Homberg	Artenreicher Trockenstandort
4159	Neuer Weiher an der Hagenholzstrasse	In Bau befindlicher Ersatzweiher im Wald
5478	Hecke und Teich im Bösmoos am Augwilerweg (687 432 / 257 311)	Vernässter Bereich mit Teich in Acker/Wiese

5 Zusammenfassung

Das vorliegende Inventar umfasst alle Objekte aus der Liste der Naturschutzverordnung der Stadt Kloten neu inventarisiert zwischen 2005 und 2007 und einen Überblick über die überkommunalen Gebiete für welche der Kanton zuständig ist.

Die Naturschutzverordnung (NVO) der Stadt Kloten, welche den Erhalt und die Aufwertung der Klotener Naturschutzobjekte zum Ziel hat, wird sehr gut umgesetzt.

6 Literatur

Hess H., Landolt E. und Hirzel R., 1967-1972: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Birkhäuser, Basel. 3 Bde. 2690 S.

Lauber K. und Wagner G., 1996: Flora Helvetica, Bern: Haupt, ISBN 3-258-05405-3.

Duelli P. et al., 1994: Rote Listen der gefährdeten Tierarten der Schweiz. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL). Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ). Bern. 97S.

Gonseth et al., 2002: Rote Listen der gefährdeten Arten der Schweiz. Libellen. BUWAL.

Pro Natura - Schweizerischer Bund für Naturschutz (Hrsg): Lepidopteren-Arbeitsgruppe. Tagfalter und ihre Lebensräume. Schmetterlinge und ihre Lebensräume.

1987, Band 1. Schweizerischer Bund für Naturschutz (SBN). Basel. 516 S.

1997, Band 2. Schweizerischer Bund für Naturschutz (SBN). Basel. 679 S.

2000, Band 3. Schweizerischer Bund für Naturschutz (SBN). Basel. 914 S.



B NVO INVENTARBLÄTTER

Bewertungstabelle Hecken, Feldgehölze, Baumgruppen und Obstbaumalleen

Bewertungs- kriterien	Beschreibung	Punkte
Naturhaushalt	Geringe Bedeutung als Wind- und Erosionsschutz, geringe Bedeutung für den Wasserhaushalt, geringe Wirkung auf das Lokalklima, geringe Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Unbedeutende Linienstruktur bzw. unbedeutender Trittstein. Ohne Nähr- und Schutzgehölze.	1
	Grosse Bedeutung als Wind- und Erosionsschutz, grosse Bedeutung für den Wasserhaushalt, grosse Wirkung auf das Lokalklima, grosse Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Bedeutende Linienstruktur oder bedeutender Trittstein. Mit Nähr- und Schutzgehölzen.	3
Aufbau u. Zu- stand Saum- vegetation	Monotoner, nicht geschichteter Aufbau der Strauchschicht oder Baumschicht, kein Heckeninnenraum und kein extensiv genutzter Krautsaum; (oder lückige, überalterte Baumhecke mit fehlender Strauchschicht und ohne Krautsaum), bei Obstbaumalleen intensive Unternutzung.	1
	Schichtartiger Aufbau mit einzelnen Bäumen, Strauchschicht, Heckeninnenraum und extensiv genutztem Krautsaum; bei Obstbaumalleen extensive Unternutzung.	3
Ausdehnung	Kurze und schmale Hecke mit geringer Randlänge	1
	Lange und breite Hecke mit grosser Randlänge	3
Vielfalt, Dornen- buschreichtum	Artenarme, eintönige Gehölzzusammensetzung mit fehlendem oder sehr geringem Dornbuschanteil sowie standortfremden Bäume und Sträuchern. Für Spezialisten unter den Heckenbrütern als Lebensraum ungeeignet.	1
	Reichhaltige Gehölzzusammensetzung mit hohem Anteil an Dornenbüschen und standorttypischen Bäumen und Sträuchern. Geeignet als Lebensraum für Spezialisten sowie seltene und geschützte Pflanzen- und Tierarten.	3
Vernetzung	Sehr isoliert von anderen naturnahen Lebensräumen und als Trittstein unbedeutend. Stark von Elementen mit Barrierewirkung eingeschlossen (Strassen/Siedlung, aber auch intensiv genutztes Kulturland).	1
	In enger Nachbarschaft zu anderen naturnahen Lebensräumen und Trittsteinen oder Hecken, mit diesen wertvolle Heckensysteme bildend. Geeigneter Trittstein und geeignetes Refugium für die Besiedlung des Kulturlandes durch spezialisierte Tierarten.	3



Bewertungstabelle Hecken, Feldgehölze, Baumgruppen und Obstbaumalleen

Für die Bewertung der Hecken, Feldgehölze, Baumgruppen und Obstbaumalleen wurden 5 Kriterien berücksichtigt. Dies ist eine praxistaugliche Auswahl aus einer Fülle von weiteren möglichen Bewertungskriterien. Die Punktbewertung ist in der Bewertungstabelle beschrieben, wobei ein Kriterium mit der Punktezahl 3 maximal bewertet ist.

Die Summe der Bewertungspunkte ergibt folgende Wertungen:

13-15 Schutzstufe 3 = unbedingt erhaltenswert (nach Möglichkeit aufwerten)

Hecke, Feldgehölz, Baumgruppe oder Obstbaumallee ist in der heutigen Ausdehnung zu erhalten (evtl. ausweiten). Negative Veränderungen in Grösse, Form und Zusammensetzung müssen vermieden werden. Die Pflege ist so zu gestalten, dass die standorttypische Gehölzzusammensetzung und der Dornbuschanteil mindestens erhalten bleibt. Oftmals kann der Lebensraum durch Extensivierung des Krautsaums aufgewertet werden (gestaffelter Schnitt des Krautsaums in ein- bis dreijährigem Turnus).

10-12 Schutzstufe 2 = erhaltenswert und verbesserungswürdig (aufwerten)

Hecke, Feldgehölz, Baumgruppe oder Obstbaumallee ist in der heutigen Ausdehnung zu erhalten oder nach Möglichkeit auszuweiten. Das Naturobjekt ist in Zusammensetzung und Aufbau durch gezielte Massnahmen zu verbessern. Die Pflege ist so zu gestalten, dass die standorttypische Gehölzzusammensetzung und der Dornbuschanteil gefördert wird. Der Lebensraum soll durch Extensivierung des Krautsaums aufgewertet werden (gestaffelter Schnitt des Krautsaums in ein- bis dreijährigem Turnus).

5-9 Schutzstufe 1 = ohne Aufwertungsmassnahmen nur bedingt wertvoll, stark verbesserungswürdig (unbedingt aufwerten)

Hecke, Feldgehölz, Baumgruppe oder Obstbaumallee ist im heutigen Zustand unbedeutend und nur bedingt wertvoll. Die Bedeutung liegt in erster Linie in der Funktion als landschaftsgliederndes Element. Aufwertungen sind dringend nötig. Das Naturobjekt soll nach Möglichkeit vergrössert und mit anderen wertvollen Lebensräumen vernetzt werden. Das Objekt ist in Zusammensetzung und Aufbau durch gezielte Massnahmen zu verbessern. Die Pflege ist so zu gestalten, dass die standorttypische Gehölzzusammensetzung und der Dornbuschanteil gefördert wird. Der Lebensraum soll durch Extensivierung des Krautsaums aufgewertet werden (gestaffelter Schnitt des Krautsaums in ein- bis dreijährigem Turnus).



Bewertungstabelle Trockenstandorte/Grubenbiotope

Bewertungs- kriterien	Beschreibung	Punkte
Grösse, Lage und Form	Kleinflächige, isolierte Lage. Ungünstige Form in Bezug auf störende Ausseneinflüsse (grosse Randfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche).	1
		bis
	Grossflächig oder als Trittstein bezüglich der Vernetzung weiterer Trockenstandorte oder Grubenbiotope von Bedeutung. Kompakte Form, gegen störende Ausseneinflüsse gut abgepuffert.	3
Repräsentativität, Seltenheit	Nur häufig anzutreffendes Biotop (z. B. Fettwiese). Keine seltenen Pflanzen- und Tierarten.	1
		bis
	Für die Landschaft typischer Trockenstandort oder für eine Kiesgrube typischer Lebensraum mit Feucht- und Trockenstandorten in unterschiedlicher Ausprägung. Lebensraum für viele seltene oder geschützte Pflanzen- und Tierarten.	3
Vielfalt, Ausprägung	Geringe Vielfalt und kleinflächige Ausprägung des Biotops. Geringe Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten, wenig typische Trockenheitszeiger bzw. Feuchtezeiger (in Grubenbiotopen).	1
		bis
	Grosse Vielfalt und grossflächige Ausprägung des seltenen und repräsentativen Biotops. Grosse Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten mit vielen typischen Trockenheitszeigern bzw. Feuchtezeigern (in Grubenbiotopen).	3
Alter und Entwicklungsstand	Junges, unausgeglichenes Ökosystem (meist labil). Zum Teil noch unbesiedelt oder mit Pionierarten besiedelt, grundsätzlich wieder herstellbar.	1
		bis
	Altes, ausgeglichenes Ökosystem (meist recht stabil bezüglich Artenzusammensetzung). Mit Pflanzen- und Tierarten besiedelt, die auf langfristig gleich bleibende Lebensbedingungen angewiesen sind. Bei einer Zerstörung nicht wieder herstellbar (ersetzbar).	3
Landschaftsbild, Schönheit	Unauffällig, wenig prägender Einfluss auf das Landschaftsbild. Geringe Raumwirkung.	1
		bis
	Markant, landschaftsprägend. Bedeutende Raumwirkung, in Zusammenhang mit der direkten Umgebung sehr reizvoll.	3
Zustand	Sehr schlechter Zustand, bereits "irreversible" Veränderungen im Gang (z. B. Überschüttung, Rekultivierung, Deponien). Stark eutrophierte und gestörte Vegetation.	1
	Gestörter Zustand, nur schwer rückführbare Veränderungen im Gang (z. B. durch Überdüngung). Situation aber verbesserungsfähig, wenn die Wiederherstellung auch längere Zeit beanspruchen kann und aufwändig ist.	2
	Guter Zustand, gepflegt, ungestörte Vegetation; intaktes Biotop.	3



Bewertungstabelle Trockenstandorte/Grubenbiotope

Für die Bewertung der Trockenstandorte und Grubenbiotope wurden 6 Kriterien berücksichtigt. Dies ist eine praxistaugliche Auswahl aus einer Fülle von weiteren möglichen Bewertungskriterien. Die Punktebewertung ist in der Bewertungstabelle beschrieben, wobei ein Kriterium mit der Punktezahl 3 maximal bewertet ist.

Die Summe der Bewertungspunkte ergibt folgende Wertungen:

15-18 Schutzstufe 3 = unbedingt erhaltenswert (nach Möglichkeit aufwerten)

Sehr reicher, wertvoller Lebensraum mit sehr guten Bedingungen für die auf diesen Standort spezialisierten Tier- und Pflanzenarten. Das Naturobjekt ist in der heutigen Ausdehnung zu erhalten (evtl. ausweiten). Negative Veränderungen wie Verkleinerung sowie direkte oder indirekte Düngung müssen vermieden werden. Die Pflege ist so zu gestalten, dass die Flora und Fauna der Trockenstandorte bzw. von Grubenbiotopen erhalten bleibt sowie seltene und gefährdete standorttypische Pflanzen- und Tierarten gefördert werden.

11-14 Schutzstufe 2 = erhaltenswert und verbesserungswürdig (aufwerten)

Vor allem grosse Gebiete mit meist beeinträchtigter bzw. verarmter Vegetation (z. B. trockene Fettwiese, Fromentalwiesen), aber sehr gutem Potenzial für eine Aufwertung. Verbesserungen sind schon wegen der Seltenheit dieses Lebensraumtyps dringend erforderlich (z. B. Ausmagerung). Weitere negative Veränderungen wie Verkleinerung sowie direkte oder indirekte Düngung müssen vermieden werden. Die Pflege ist so zu gestalten, dass der Standort einerseits ausmagern kann, andererseits die Flora und Fauna der Trockenstandorte bzw. von Grubenbiotopen erhalten bleibt sowie seltene und gefährdete standorttypische Pflanzen- und Tierarten gefördert werden.

6-10 Schutzstufe 1 = ohne Aufwertungsmassnahmen nur bedingt wertvoll, stark verbesserungswürdig (unbedingt aufwerten)

Naturobjekte, die im heutigen Zustand als Lebensraum von geringer Bedeutung und nur bedingt wertvoll sind, die aber grundsätzlich erhalten bleiben sollen, da es in der Gemeinde nur sehr wenige grossflächige Trockenstandorte gibt. Verbesserungen sind dringend erforderlich (z. B. durch Vergrösserung des Naturobjektes, Ausmagerung). Die Pflege ist darauf auszurichten, dass der Standort einerseits ausmagern kann, andererseits die Flora und Fauna der Trockenstandorte bzw. von Grubenbiotopen erhalten bleibt und gefördert wird (insbesondere die seltenen und gefährdeten standorttypischen Pflanzen- und Tierarten).



Bewertungstabelle Nassstandorte (Landschaften)

Bewertungs-kriterien	Beschreibung	Punkte
Naturhaushalt	Geringe Bedeutung für den Wasserhaushalt (Speicherwirkung, Filterwirkung), geringe Wirkung auf das Lokalklima, geringe Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen.	1
	Grosse Bedeutung für den Wasserhaushalt (Speicherwirkung, Filterwirkung), grosse Wirkung auf das Lokalklima, grosse Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen.	bis 3
Grösse, Lage und Form	Kleinflächige, isolierte Lage. Ungünstige Form in Bezug auf störende Ausseneinflüsse (grosse Randfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche).	1
	Grossflächig oder als Trittstein bezüglich der Vernetzung weiterer Feuchtstandorte von Bedeutung. Kompakte Form, gegen störende Ausseneinflüsse gut abgepuffert.	bis 3
Seltenheit	Keine seltenen Pflanzen- und Tierarten.	1
	Für die Landschaft typischer Feuchtstandort mit seltenen Biotopen und vielen seltenen oder geschützten Pflanzen- und Tierarten.	bis 3
Vielfalt, Ausprägung	Geringe Vielfalt und kleinflächige Ausprägung der Biotope. Geringe Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten.	1
	Grosse Vielfalt und grossflächige Ausprägung der seltenen und repräsentativen Biotope. Grosse Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten.	bis 3
Alter und Entwicklungsstand	Junges, unausgeglichenes Ökosystem (meist labil). Zum Teil noch unbesiedelt oder mit Pionierarten besiedelt, grundsätzlich wieder herstellbar.	1
	Altes, ausgeglichenes Ökosystem (meist recht stabil bezüglich Artenzusammensetzung). Mit Pflanzen- und Tierarten besiedelt, die auf langfristig gleichbleibende Lebensbedingungen angewiesen sind. Bei einer Zerstörung nicht wieder herstellbar (ersetzbar).	bis 3
Landschaftsbild, Schönheit	Unauffällig, wenig prägender Einfluss auf das Landschaftsbild. Geringe Raumwirkung.	1
	Markant, landschaftsprägend. Bedeutende Raumwirkung, in Zusammenhang mit der direkten Umgebung sehr reizvoll.	bis 3
Zustand	Sehr schlechter Zustand, bereits "irreversible" Veränderungen im Gang (z. B. durch Grundwasserabsenkung). Ungepflegt, stark eutrophiert, gestörte Vegetation (stark verschliff, verbuscht, viele Goldruten oder andere Problempflanzen).	1
	Gestörter Zustand, nur schwer rückführbare Veränderungen im Gang (z. B. durch Überdüngung). Situation aber verbesserungsfähig, wenn die Wiederherstellung auch längere Zeit beanspruchen kann und aufwändig ist.	2
	Guter Zustand, gepflegt, ungestörte Vegetation; intaktes Biotop.	3



Bewertungstabelle Nassstandorte (Landschaften)

Für die Bewertung der Nassstandorte wurden 7 Kriterien berücksichtigt. Dies ist eine praxistaugliche Auswahl aus einer Fülle von weiteren möglichen Bewertungskriterien. Die Punktebewertung ist in der Bewertungstabelle beschrieben, wobei ein Kriterium mit der Punktezahl 3 maximal bewertet ist.

Die Summe der Bewertungspunkte ergibt folgende Wertungen:

18-21 Schutzstufe 3 = unbedingt erhaltenswert (nach Möglichkeit aufwerten)

Sehr typischer, wertvoller Nassstandort mit sehr guten Bedingungen für die auf diesen Standort spezialisierten Tier- und Pflanzenarten. Das Naturobjekt ist in der heutigen Ausdehnung zu erhalten (evtl. ausweiten). Negative Veränderungen wie Verkleinerung, ungünstige Veränderung des Wasserhaushaltes, direkte oder indirekte Düngung müssen vermieden werden (z. B. durch Erlassen von ökologisch ausreichenden Pufferzonen). Die Pflege ist so zu gestalten, dass die standorttypische Flora und Fauna erhalten bleibt sowie seltene und gefährdete standorttypische Pflanzen- und Tierarten gefördert werden.

14-17 Schutzstufe 2 = erhaltenswert und verbesserungswürdig (aufwerten)

Nassstandorte mit z. T. ziemlich beeinträchtigter Vegetation. Verbesserungen sind schon wegen der Seltenheit dieses Lebensraumtyps dringend erforderlich (z. B. durch Erlassen von ökologisch ausreichenden Pufferzonen, Verbesserungen im Wasserhaushalt). Das Naturobjekt ist in der heutigen Ausdehnung zu erhalten oder nach Möglichkeit auszuweiten. Die Pflege ist darauf auszurichten, dass der Standort ausmagern kann und die Flora und Fauna der Nassstandorte erhalten und gefördert wird (insbesondere die seltenen und gefährdeten standorttypischen Pflanzen- und Tierarten).

7-13 Schutzstufe 1 = ohne Aufwertungsmassnahmen nur bedingt wertvoll, stark verbesserungswürdig (unbedingt aufwerten) Nassstandorte, die im heutigen Zustand als Lebensraum von geringer Bedeutung und nur bedingt wertvoll sind, die aber grundsätzlich erhalten bleiben sollen, da es in der Gemeinde nur sehr wenige Nassstandorte gibt. Verbesserungen sind dringend erforderlich (z. B. durch Vergrösserung des Naturobjektes, Erlassen von ökologisch ausreichenden Pufferzonen, Verbesserungen im Wasserhaushalt). Die Pflege ist darauf auszurichten, dass der Standort ausmagern kann und die Flora und Fauna der Nassstandorte erhalten und gefördert wird (insbesondere die seltenen und gefährdeten standorttypischen Pflanzen- und Tierarten).



Bewertungstabelle Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation

Bewertungs- kriterien	Beschreibung	Punkte
Naturhaushalt	Geringe Bedeutung für den Wasserhaushalt, geringe Wirkung auf das Lokaiklima, geringe Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Unbedeutende Linienstruktur. Ufergehölz geringe Bedeutung als Erosions- und Uferschutz sowie Windschutz. Ohne Nähr- und Schutzgehölze.	1 bis
	Grosse Bedeutung für den Wasserhaushalt, grosse Wirkung auf das Lokalklima, grosse Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Bedeutende Linienstruktur. Ufergehölz erfüllt wichtige Schutzfunktion wie Erosions-, Uferschutz und Windschutz. Mit Nähr- und Schutzgehölzen.	3
Zustand Saum- und Uferveget.	Intensive Nutzung der Bachborde. Mit wenig typischen feuchtigkeits- zeigenden Pflanzen und nicht typisch ausgebildeter Ufervegetation. Artenarme Wiesen.	1 bis
	Extensive Nutzung der Bachborde. Mit vielen typischen feuchtigkeits- zeigenden Pflanzen und typisch ausgebildeter Ufervegetation. Artenreiche Extensivwiesen.	3
Vielfalt Ufergehölz	Artenarme, eintönige Gehölzzusammensetzung. Mit wenig standorttypischen Gehölzen und damit für Spezialisten als Lebensraum ungeeignet.	1 bis
	Reichhaltige Gehölzzusammensetzung. Mit vor allem standorttypischen Gehölzen und damit für Spezialisten als Lebensraum geeignet.	3
Ausdehnung	Kurzer Gewässerabschnitt mit geringer Breite des extensiv genutzten Umfeldes.	1 bis
	Langer Gewässerabschnitt mit grosser Breite des extensiv genutzten Umfeldes.	3
Vernetzung	Sehr isoliert von anderen naturnahen Lebensräumen und als Trittstein oder Vernetzungselement unbedeutend. Stark von Elementen mit Barrierewirkung eingeschlossen (Strassen/Siedlung, aber auch intensiv genutztes Kulturland).	1 bis
	In enger Nachbarschaft zu anderen naturnahen Lebensräumen und Trittsteinen. Geeigneter Trittstein bzw. geeignetes Vernetzungselement, Refugium für die Besiedlung des Kulturlandes durch spezialisierte Tierarten.	3



Bewertungstabelle Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation

Für die Bewertung der Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation wurden 5 Kriterien berücksichtigt. Dies ist eine praxistaugliche Auswahl aus einer Fülle von weiteren möglichen Bewertungskriterien. Die Punktebewertung ist in der Bewertungstabelle beschrieben, wobei ein Kriterium mit der Punktezahl 3 maximal bewertet ist.

Die Summe der Bewertungspunkte ergibt folgende Wertungen:

13-15 Schutzstufe 3 = unbedingt erhaltenswert (nach Möglichkeit aufwerten)

Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation im heutigen Zustand als Lebensraum wie auch als Trittstein und Vernetzungselement von grosser Bedeutung. Der extensiv genutzte Uferbereich ist in der heutigen Ausdehnung zu erhalten. Negative Veränderung in der Zusammensetzung der Ufergehölze und Ufervegetation müssen vermieden werden. Die Pflege ist so zu gestalten, dass die ufertypische Gehölzzusammensetzung und Ufervegetation erhalten bleibt. Durch Ausscheidung von Pufferzonen und/oder Extensivierung der Unternutzung soll der Lebensraum noch aufgewertet werden.

10-12 Schutzstufe 2 = erhaltenswert und verbesserungswürdig (aufwerten)

Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation im heutigen Zustand als Lebensraum wie auch als Trittstein und Vernetzungselement von Bedeutung, aber verbesserungsfähig. Durch Ausscheidung von Pufferzonen und Extensivierung der Unternutzung sollen die naturnahen Lebensraumbereiche vergrössert und der Lebensraum aufgewertet werden. Die Pflege ist so zu gestalten, dass die ufertypische Gehölzzusammensetzung und -vegetation verbessert wird.

5-9 Schutzstufe 1 = ohne Aufwertungsmassnahmen nur bedingt wertvoll, stark verbesserungswürdig (unbedingt aufwerten)

Gewässer mit Uferbestockung und -vegetation im heutigen Zustand als Lebensraum unbedeutend und als Trittstein nur von geringer Bedeutung. Die Bedeutung liegt vor allem in seiner Funktion als landschaftsgliederndes Element. Aufwertungsmassnahmen sind dringend nötig. Auch sollen Vernetzungen mit anderen naturnahen Lebensräumen und Trittsteinen angestrebt werden.



Objektblätter

Übersichtskarten	16
Gemeinde Kloten	16
Naturschutzobjekte	17
Landschaften	18
L1 102 Eigentäl	19
L2 105 Usseri Härdlen	23
L3 106 Nächeri Härdlen	29
L4 108 Heckenlandschaft Bertschenmösli	35
L5 111 Bedensee, Muetlikon, Aentschberg (Rebhang)	41
L6 122 Butzenbüel	47
L7 123 Nägelimoos und Stübenden Brunnen	53
L8 124 Heckenlandschaft im nördlichen Gwärfi	59
Aussichtspunkte	65
A1 201 Usseri Härdlen	66
A2 202 Nächeri Härdlen/Geisschropf	70
A3 205 Balsberg	74
A4 206 Butzenbüel	78
A5 208 Holberg	82
A6 211 Aussichtslage Homberg	86
A7 213 Horüti	90
A8 216 Eichenbüel	94
A9 218 Biggelgrueb	98
A10 222 Puck	102
A11 224 Chüelimoos	106
A12 228 Grindbüel	110
Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume	114
<i>Einzelbäume</i>	
E1 407 Linde auf dem Puck	116
E2 408 2 Kastanienbäume beim Lindengarten	122
E3 442 Obstbäume an der Biggelstrasse	126
E4 479 Gehölzgruppe nördlich Obholz	132
E5 482 Hochstamm-Obstbäume südl. Gerlisberg	136
E6 484 Kirschbaum südlich Bänikon	140
E7 486 Hochstamm-Obstbäume südwestlich Gerlisberg	144
E8 497 Baumgruppe westlich Bänikon	148
<i>Einzelbäume im Siedlungsgebiet</i>	
E9 601 Ulme an der Bahnhofstrasse	152
E10 608 Nussbaum am Kalchenplatz	156
E11 612 3 Platanen am Dorfplatz	160
E12 624 Rosskastanie an der Obstgartenstrasse	164
E13 695 Stieleiche am Loorenweg	168



Objektblätter (Fortsetzung)

Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume (Fortsetzung)

Hecken/Feldgehölze

H1	402	Gehölz Bertschenmösli	171
H2	410	Baumgruppe beim Landwydweg	180
H3	419	Gehölz beim Reservoir Breiti	188
H4	420	Hecken in Muetliken Westseite	195
H5	422	Hecke an der Basserdorferstrasse	202
H6	423	Hecken im Hinteren Ungrüt	210
H7	424	Hecken am Bergli (Gwärfi)	217
H8	425	Hecke im südlichen Schwarzacher	224
H9	426	Hecke im Brünnimoos	231
H10	427	Biggelgrueb	238
H11	428	Hecke im Brünnimoos	245
H12	429	Hecke im Bösmoos	252
H13	430	Hecke im Bösmoos	260
H14	431	Hecke im Eichenbüel	267
H15	432	Hecken im Bertschenmösli	274
H16	433	Hecken an der Nächeren Händlen	
H17	434	Hecke am Wingerten-Gässli	290
H18	435	Hecke in der Usseren Händlen	297
H19	436	Hecke an der Gsteistrasse	304
H20	437	Hecke im Joggiacher	311
H21	438	Baumbestand im Rank	318
H22	452	Feldgehölz Chüelimooos ("Bänikergrüebli")	324
H23	453	Hecken in Muetliken Ostseite (bei Zielgelände Schiessanlage)	332
H24	490	Gebüschgruppe im Eichenbüel	338
H25	492	Hecke beim Gwerfihölzli/Ungrüt	342
H26	494	Hecke im Sandbüel/Schaffhauerstrasse	346
H27	495	Bach- und Feldgehölze im Paddock inkl. kleine Magerwiese	352
H28	498	Hecke am Homberg/oberhalb Bettächer	358

Trockenstandorte

			362
T1	504	Trockenwiese im Feck, Eigentel	363
T2	506	Föhrenwald und Trockenwiese im Uwachs bei Egetswil	368
T3	524	Wiese und Gehölze beim Nägelimoos	373
T4	526	Egetswiler Grüebli	378
T5	527	Wiesen am Homberg	386
T6	528	Tegital (Schiessplatz Bund)	393
T7	529	Hangwiese Horüti	401
T8	546	Trockenstandort Bättelacher	408
T9	547	Trockenstandort nördlich Weiler Eigentel (Feck)	415
T10	549	Trockenstandort westlich Obholz	419
T11	551	Mageres Bord unterhalb Obholz	423
T12	557	Hangwiesen Bertschenmösli	427
T13	558	Trockenes Bord im Bertschenmösli (siehe 557)	431
T14	559	Trockenbord Bättelacher (siehe 546)	435
T15	561	Magerwiese nordöstlich Nägelimoos	443
T16	562	Mageres Bord beim Reservoir Egetswil	447
T17	565	Trockenstandort am Homberg, oberhalb Bettächer	452



Objektblätter (Fortsetzung)

Nassstandorte		456
N1	501 Klotener Ried	457
N2	502 Naturschutzgebiet Golden Tor, Aalbüel	460
N3	503 Eigentalriede (Weiher und Moor, Riede)	463
N4	505 Pantliried	467
N5	509 Riet im Weiler im Hombergwinkel (Hombergweiher)	471
N6	510 Nägelimoos (Weiher + Moor)	476
N7	512 Kiesgrube Gwärfi	481
N8	514 Riedgebiet Bedensee	490
N9	515 Ried bei Hinterbänikon	498
N10	517 Pfütze im Hard (Hagenholztümpel)	505
N11	518 Ried im Hinterholz (nördl. Egetswil)	513
N12	519 Waldsumpf in der Hundscheri	520
N13	520 Ried im Gstei	527
N14	522 Ried in der Binzwies (Schlattwald)	535
N15	523 Ried am Wolfberg (Unterholz)	543
N16	530 Riedwiese am Waldrand bei Bänikon (in der Erli)	551
N17	542 Butzenbüel	558
N18	543 Teich an der Gsteistrasse	566
N19	548 Hochstaudenried unterhalb Weiler Eigental	574
N20	553 Vernässter Geländeeinschnitt nördlich Hinterbänikon	578
N21	556 Vernässter Bereich am Landwydweg	582
N22	560 2 Quellaufstösse/magere Börter im Stübenden Brunnen	586
N23	563 Amphibienweiher an der Lufingerstrasse	590
N24	564 Ried im Rous/Steinenbüel	595

Bachläufe		599
B01	801 Ruebisbach	600
B02	802 Bedenseebach	608
B03	803 Bachlauf westlich Obholz	616
B04	804 Bachlauf südlich Obholz	621
B05	805 Bachlauf unterhalb Weiler Eigental (siehe 548)	626
B06	806 Feuchter Graben westlich Gerlisberg	630
B07	807 Rankbach	634
B08	808 Tüchelgraben	638
B09	809 Feldbach im Gstei	643
B10	810 Rousbach	647
B11	811 Graben und Hecke beim Grüt	652
B12	812 Altbach	659
B13	813 Aentschbergbach	667
B14	814 Graben im Rous/Steinenbüel (siehe 564)	675